



universität
wien

Forschungsservice und
Nachwuchsförderung

Wie entwickelt sich das Doktorat in Österreich weiter?

Strukturierung der Dokoratsausbildung: Theorie, Praxis und Politik.





Aktuelle Herausforderungen in der Doktoratsausbildung

- Global wachsende Zahl an DoktorandInnen
 - Anforderungen an Management und Organisation
 - Qualitätssicherung von Prozess und „Endprodukt“
- Internationalisierung
 - Mobilität der Doktoratsinteressierten und Wettbewerb um Talente
 - Heterogenität der DoktoratsanfängerInnen
 - Harmonisierung von Standards/Erwartungen
- Diversität der Karrierewege
- Performance- und Leistungsindikatoren



Gute Doktoratsausbildung ...

- Fördert Ausbildung durch eigenständige Forschung, im Einklang mit hohen ethischen Standards und entsprechend der guten wissenschaftlichen Praxis;
- Sichert die Einbettung in ein aktives Forschungsumfeld mit adäquater Forschungsinfrastruktur;
- Berücksichtigt die individuellen Forschungs- und Entwicklungsinteressen der DoktorandInnen;
- Bereitet DoktorandInnen auf Karrieren inner- und außerhalb der Wissenschaft vor;



Welche Strukturmaßnahmen dienen einer guten Doktoratsausbildung?
Welche sind unter Umständen nicht förderlich?

Gute Dok

- Ist effizient im Sinne von Abs...
- Baut auf transparente und unabhängige Qualitätssicherungsprozesse;
- Trägt wesentlich zum wissenschaftlichen Output der Universität bei;
- Schafft hohe Zufriedenheit sowohl bei Betreuenden als auch DoktorandInnen;
- Trägt zu Attraktivität, Renommee und Profilbildung der Universität bei;
- Kann sich auf das Commitment der Universitätsleitung verlassen.

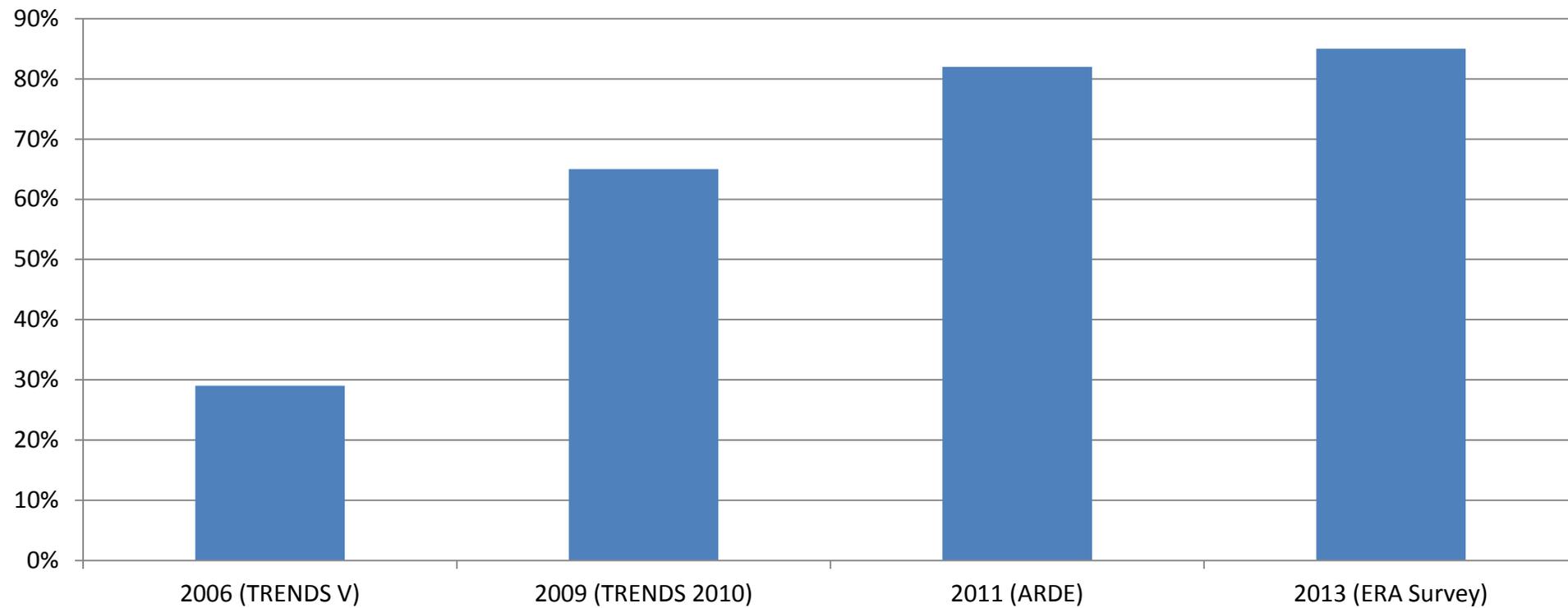


Die wichtigen internationalen Trends

- Der Abgang vom klassischen Doktorvater/-mutter - StudentIn Modell hin zu vermehrter Co- bzw. Team-Betreuung;
- Das Kohorten-Modell, u.a. zur Stärkung einer Peer-Kultur;
- Die Skills Agenda: mehr als nur Forschung, offen für viele Karrieren;
- Die Entwicklung sogenannter “Strukturierter Doktoratsprogramme”;
- Die Gründung von Graduate/Doctoral/Research Schools.

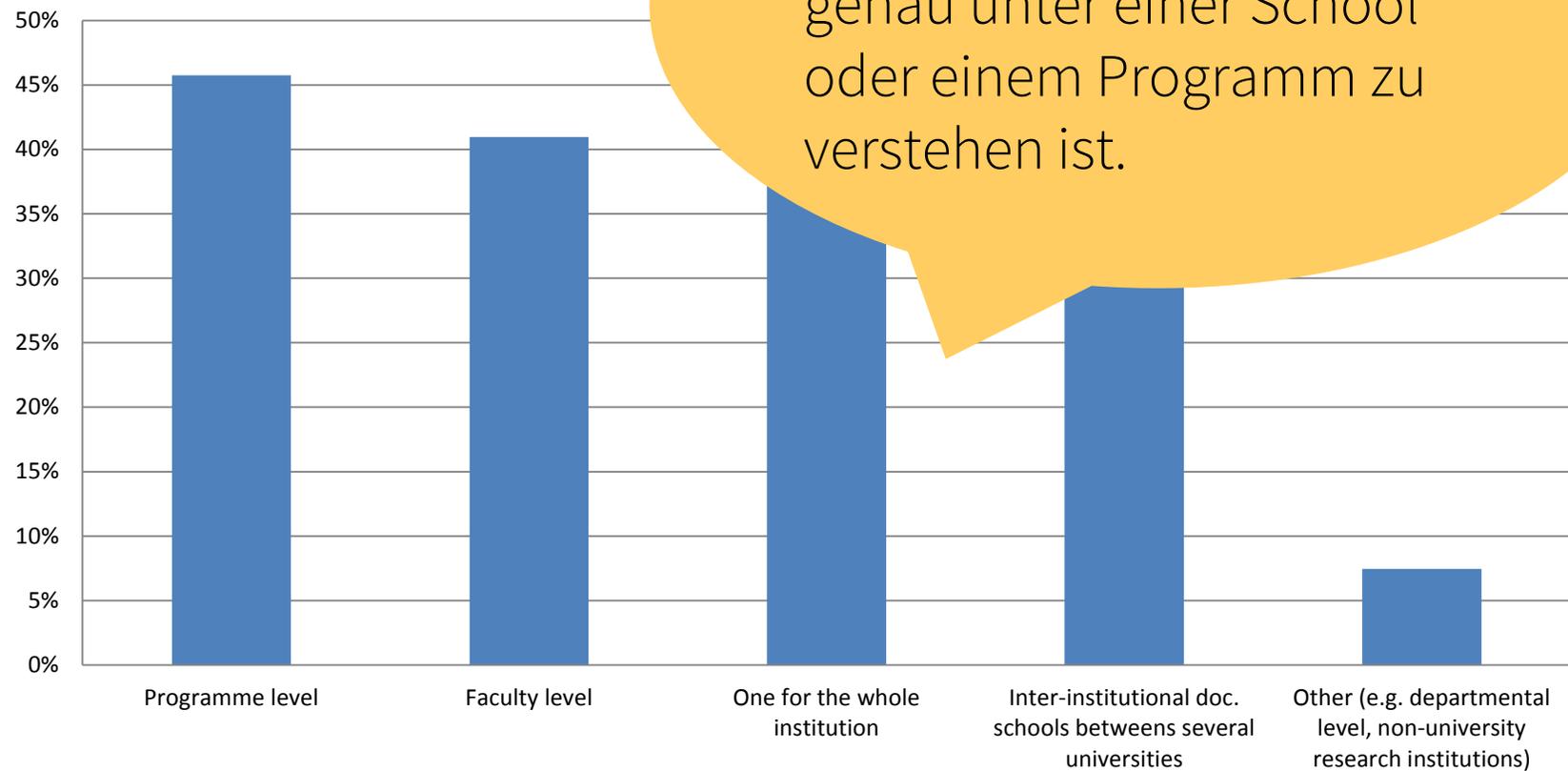


Universitäten in Europa mit Doctoral Schools





Universitäten in Europa mit



Es gibt keine eindeutigen Begrifflichkeiten, was etwa genau unter einer School oder einem Programm zu verstehen ist.



Diskussion in Österreich *Universität Österreich 2025, 2009*

„Bei der Neugestaltung der Doktoratsstudien (PhD-Programme) ist [...] den erkennbaren Tendenzen zu einer **Verschulung** entgegenzuwirken. Neben den **strukturierten Doktoratsprogrammen**, auf deren Bedeutung für eine qualifizierende wissenschaftliche Forschung der Wissenschaftsrat mehrmals in seinen Empfehlungen hingewiesen hat, sollte es auch weiterhin **individuelle Doktoratsstudien** mit entsprechenden Freiräumen geben.“ (S 33)

„Graduiertenschulen, wie sie inzwischen in den meisten anderen europäischen Ländern üblich sind, gibt es nicht. Da diese mit der **Transparenz ihres Angebots** und ihrer überregionalen **Sichtbarkeit** für den internationalen wissenschaftlichen Nachwuchs besonders **attraktiv** sind, stellt ihr Fehlen einen gewissen Wettbewerbsnachteil dar.“ (S 238)



Diskussion in Österreich: gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan 2016–2021, 2015

„Aufbauend auf den maßgeblichen *internationalen Standards*, die die Europäische Kommission bzw. die EUA als Empfehlung veröffentlicht haben (Principles for Innovative Doctoral Training 2011 und Salzburg II Recommendations 2010), sollen die Doktoratsstudien an den Universitäten, den *österreichischen Rahmenbedingungen entsprechend, weiterentwickelt* werden.“ (S 20)

Handlungsauftrag zur „Weiterentwicklung der *inhaltlichen und administrativen Strukturen*: Einreichen eines Exposés; Öffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens; Abschluss einer Dissertationsvereinbarung inklusive Zeit- und Arbeitsplan; Betreuung bzw. Begleitung durch ein Team; Personelle Trennung von Betreuung bzw. Begleitung der Dissertation und deren Beurteilung“ (ibid)



Strukturierte Programme als Generalrezept gegen...

- Methodisch schlecht vorbereitete EinsteigerInnen ins Doktorat
- Hohe drop-outs und lange Studiendauer
- Locker bis schlampige Betreuungsverhältnisse
- Unklare Qualitätsansprüche an Dissertationen
- Verbreitetes Einzelkämpfertum von DoktorandInnen
- Produktion von Nischenexpertise mit der Konsequenz einer Überqualifikation und mangelnder Anschlussfähigkeit am Jobmarkt...

Strukturierte Programme als Zeichen institutioneller Verantwortung



Zielsetzungen neuer Strukturen: für wen und wozu?

	Ministerium	Universität	WissenschaftlerInnen	DoktorandInnen
Effizienzsteigerung				
• Höhere Abschlussraten	X	X		X
• Kürzere Studienzeiten	X	X		X
• Höherer wissenschaftlicher Output	X	X	X	X
Transparenz- und Attraktivitätssteigerung				
• „Sichtbarkeit und Marketing“	X	X	X	X
• Abläufe und Anforderungen		X		X
• Rekrutierungs- und Auswahlverfahren		X		X
Verbesserung der Ausbildung				
• Wissenschaftliche Betreuung		X	X	X
• Fundierte Kompetenzentwicklung		X	X	
• Skills Development	X	X		X
• Karrierevorbereitung	X			X



Strukturebenen in der Doktoratsausbildung

Rechtlichen Rahmenbedingungen

- UG
- universitäre Satzungen
- Curricula (und bisweilen interne Verfahrensrichtlinien)

Organisationsebene

- Doktoratsschule(n): bilden den stabilen Rahmen
- Doktoratsprogramme: liefern den Inhalt

Betreuungsstrukturen und Feedbackmechanismen



Praktische Auswirkungen von Doktoratsschule

1. Schulen haben “Schüler” und Kohorten.
2. Schulen beheimaten und beraten Programme.
3. Schulen schaffen Inklusion.
4. Schulen definieren Standards und legen Regeln fest (codes of conduct).
5. Schulen haben Zugangskriterien mit Anfang und Ende.
6. Schulen überblicken Qualitätssicherungsprozesse.
7. Schulen sichern Synergien und bündeln Ressourcen.
8. Schulen ermöglichen, ersetzen aber nicht.



Strukturierte Doktoratsprogramme

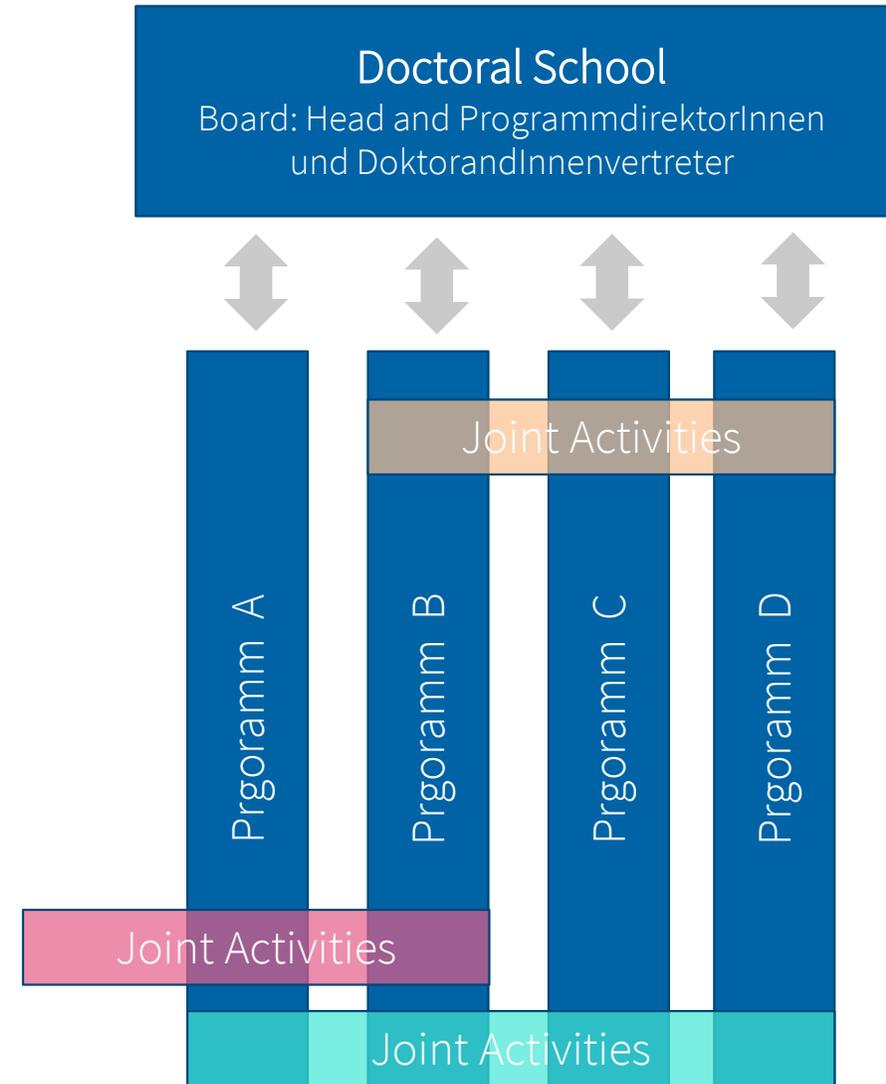
1. Programme haben eine Mission.
2. Programme stellen die wissenschaftliche Sozialisierung sicher.
3. In den Programme findet die wissenschaftliche Betreuung statt.
4. Programme können, müssen aber keine LV beinhalten.
5. Programme sichern eine kritische Masse und fördern Peer-Kultur und Selbstorganisationsformen der DoktorandInnen.
6. Programme sind die erste Ebene der Qualitätssicherung von der Selektion der DoktorandInnen bis zum Monitoring mit geeigneten Feedback-Mechanismen.
7. Programme orientieren sich an internationalen Standards und stehen so im Wettbewerb.
8. Programme setzen etwaige inhaltliche Schwerpunkte und sind so profilbildend für die Fakultäten.

Mögliche Governance

- Klare Verantwortlichkeiten
- transparente Prozesse und Kommunikation
- Strukturen „fit for purpose“

Aber: Strukturen ...

- können mangelnde Betreuung nicht kompensieren;
- unterstützen einen Kulturwandel, ersetzen ihn aber nicht;
- sollen den DoktorandInnen die Verantwortung für ihre Projektdurchführung nicht abnehmen.





Strukturierte Doktoratsprogramme

“A structured PhD generally includes the research together with other elements that **keep students** a variety of post-PhD careers. Students have **no** **guide** them, receive **formal training in scientific** for travel and interdisciplinary study. In principle they receive **a broader education than any single supervisor could provide.**”

Danke

Zitiert aus *Graduate students: Structured study*, Nature 493, 259-261 (2013)